

Inanna Nuit

Mein erstes Album in Eigenproduktion



Maturitätsarbeit von Inanna Lincke 6e, betreut von Thomas Schuler

Kantonsschule Wiedikon

Dezember 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	2
Ziel	2
Motivation	2
Vorgeschichte.....	2
2. Grundlagen.....	3
Musikalische Grundlagen	3
Technische Grundlagen	3
3. Arbeitsprozess	4
Inspiration und Ideen	4
Kreation	4
Komposition	4
Text.....	4
Produktion.....	5
Aufnehmen.....	5
Mixing und Mastering	6
4. Album Konzept	7
5. Songs	8
Giving In.....	8
Let Me Be	8
Fool.....	9
Can't Decide	10
Figure It Out	12
Myself.....	13
6. Reflexion.....	16
Arbeitserfahrung	16
Fazit	16
7. Quellenverzeichnis	17
8. Danksagung	18
9. Authentizitätserklärung.....	19
10. Anhang.....	20
Album Link.....	20
Lyrics und Liner Notes	21

1. EINLEITUNG

ZIEL

Mein Ziel in dieser Arbeit ist es, ein Album, in Form einer EP¹, selbst zu schreiben und produzieren. Ich möchte mein musikalisches Wissen zum Thema Komponieren, Arrangieren und Produzieren von Musik vertiefen. Ausserdem setze ich mich mit dem Programm Logic Pro X² auseinander. Ich möchte mir den Umgang damit geläufig machen und die grundlegenden Prozesse des Mixing und Mastering kennenlernen. Am Ende meiner Arbeit möchte ich ein Projekt abgeben, welches mir Freude bereitet, meinen eigenen Ansprüchen genügt und auch andere zu begeistern vermag.

MOTIVATION

Vor etwas mehr als einem Jahr nahm ich meinen ersten eigenen Song auf. Mein Vater half mir bei den Aufnahmen und beim Mixing. Dabei kam ich zum Entschluss, das nötige Know-How zu erwerben, um diesen Prozess selbstständig anzugehen. Da ich selbst mit einem Apple-Computer arbeite, beschloss ich mir das Apple-eigene Programm Logic anzuschaffen und mich darin zu vertiefen. Die Maturarbeit wollte ich als Gelegenheit nutzen, mich auf meine Leidenschaft, das Singen und Songwriting zu konzentrieren und darüber hinaus zu lernen, meine eigene Musik auch selbst zu produzieren. Ich freute mich darauf, endlich ein grösseres Projekt auf die Beine zu stellen.

VORGESCHICHTE

Ich bin in einer musikalischen Familie aufgewachsen: Mein Vater ist Berufsmusiker, meine Mutter hatte eine Zeit lang zusammen mit meinem Vater eine Band, mein grosser Bruder zeigte von klein auf Talent und Faszination für die Perkussion, und auch mein kleiner Bruder spielt schon seit zwei Jahren Klavier. Musik war für mich also schon immer ein grosses Thema. Ab sechs Jahren hatte ich bei meinem Vater Geigenstunden, doch nach drei Jahren hörte ich wieder auf. Zwischen neun und zwölf Jahren begann ich etwas Gitarre zu spielen, anhand von YouTube und Lieblingssongs. So kam es, dass ich auch die Ukulele, die mir als kleines Kind geschenkt wurde, wieder zur Hand nahm. Und irgendwann klimperte ich auch auf dem Klavier herum mit simplen Akkorden. Inspiriert von meinen Lieblingskünstlern wollte ich bald auch singen und meine eigene Musik machen. Schliesslich fing ich mit zwölf Jahren mit Gesangsunterricht an. Als ich ins musische Profil des Gymnasiums kam, beschloss ich mit Klavierunterricht zu beginnen.

Dann dauerte es nicht mehr lange bis ich mich etwas seriöser mit der Komposition eigener Songs befasste. Anfangs aber fiel es mir bisweilen schwer. Was entstand, war viel Stückwerk, und mit wenigen Resultaten war ich zufrieden. Vor gut zwei Jahren hatte ich schliesslich meinen ersten Song fertig geschrieben, und er gefiel mir sogar. Freunde und Familie motivierten mich, ihn aufzunehmen und zu veröffentlichen. Nach einem weiteren Jahr war er endlich draussen. Ich war überrascht, wie vielen Leuten er gefiel. Immer wieder wurde ich gefragt, wann und ob ein nächstes Lied kommt. Da wurde mir erst bewusst, wie viel Spass mir das Ganze machte, und ich hatte viele weitere Ideen auf Lager. Ich beschloss weitere Songs zu veröffentlichen und nutzte mit der Maturarbeit die Chance, mich ins Thema Aufnehmen und Produzieren zu vertiefen. Die Idee für die EP entstand. Diese Sammlung von Songs ist für mich ein Herzensprojekt, das sich bereits seit fast zwei Jahren zusammenbaut.

¹ Eine EP (=Extended Play) ist ein Tonträger zwischen einem Album und einer Single. Sie wird auch Mini-Album genannt.

² Logic Pro X ist eine sogenannte Digital Audio Workstation (DAW) vom Hersteller Apple. DAW ist ein Verbund digitaler Geräte zu Aufzeichnung und Verarbeitung von Schallsignalen.

2. GRUNDLAGEN

MUSIKALISCHE GRUNDLAGEN

Ich sang schon immer sehr gerne, doch ich war lange davon überzeugt, dass ich dazu nicht sonderlich geeignet sei. Als ich mit zwölf Jahren anfang den Gesangsunterricht zu besuchen, beschloss ich, mir selbst das Gegenteil zu beweisen. Nun habe ich schon seit fünf Jahren jede Woche eine vierzigminütige Gesangsstunde. In dieser Zeit habe ich viel gelernt. Und, was noch viel wichtiger ist; ich singe noch viel lieber als zuvor.

Mit meiner Gesangslehrerin Helene Iten konnte ich, mit vielen Übungen und Songs aus den Richtungen Pop/Rock/Jazz, meine Technik um einiges verbessern, meine Stimme kennenlernen und Vertrauen in sie gewinnen.

Das Gitarre spielen habe ich mir mit Hilfe von YouTube selber beigebracht. Sobald ich die Akkorde ein bisschen kannte, versuchte ich alle Songs, die mir gefielen, zu spielen. Zu dieser Zeit war Justin Bieber für mich ein grosses Vorbild. Inspiriert von seinem jungen Talent spielte ich viele seiner Liveauftritte mit der Gitarre nach. Die Ukulele mit ihren simplen Akkorden ist nicht weit entfernt von der Gitarre, so dauerte es nicht lange bis ich anfang, auch sie als Begleitinstrument zu verwenden.

Schliesslich im Alter von dreizehn Jahren wollte ich auch Klavier spielen können, damit ich noch mehr meiner Lieblingsongs begleiten konnte. Anfänglich eignete ich mir auf der Grundlage von Dreiklängen rudimentäre Fähigkeiten im Begleitspiel an. Ein halbes Jahr später begann ich dann im Rahmen meiner Ausbildung mit dem Klavierunterricht bei Kathrin Schenker.

Im festen Willen, meine Lieblingskünstler nachzuahmen, wollte ich auch meine eigenen Lieder schreiben. Ich fing an auszuprobieren und merkte dabei, dass es mir Spass machte und ich auch zu erfreulichen Ergebnissen kam.

TECHNISCHE GRUNDLAGEN

Ich hatte das Glück, dass mir mein Vater, einen Teil der nötigen Ausrüstung, wie Mikrophone, Kabel, Ständer, zur Verfügung stellte. Ich brauchte nur noch das Programm Logic Pro X, welches eine im Vergleich geringe Investition darstellte. Im engen Dachzimmer unseres Hauses richtete ich mein kleines Home-Studio ein. Die benötigten Geräte waren mein MacBook Air, ein Audio-Interface³, ein MIDI-Keyboard⁴, ein Mikrofon, Kopfhörer von AKG und Audio-Boxen, und zur Dekoration hängte ich noch eine Lichterkette auf.

Dies wurde zu meinem persönlichen Working-Space, und dort wurden die meisten Songs aufgenommen und produziert.



Abbildung 1: Home-Studio Einrichtung

³ Ein Audio-Interface verarbeitet analoge und digitale Audiosignale. Seine Aufgaben sind Aufzeichnung, Erzeugung, Mischung, Bearbeitung und Wiedergabe von Tonsignalen. Es ist wichtig bei Aufnahmen über ein Mikrofon.

⁴ Ein MIDI-Keyboard ist eine Klaviatur zur Erzeugung von Steuerdaten (MIDI-Befehlen) ohne eigene Klangerzeugung. Über dieses können Software-Instrumente direkt in das Programm eingespielt werden.

3. ARBEITSPROZESS

INSPIRATION UND IDEEN

Viele meiner Ideen entstehen durch Songs, die ich höre und mir besonders Spass machen, oder durch Situationen und Gedanken, welche mich beschäftigen. Die Quellen meiner Inspiration haben sich aber über die Zeit sehr verändert. Mit elf Jahren war ich ein grosser «Belieber», sprich Justin-Bieber-Fan, und ich versuchte alles nachzuahmen, was er tat.

Heute finde ich Inspiration in den unterschiedlichsten Genres. Ich höre viel Popmusik, aber auch Gospel, Jazz, Rock, Klassik, Techno und vieles mehr. Zu meinen jetzigen Inspirationen gehören unter anderem Billie Eilish, Gorillaz und Tom Misch.

KREATION

KOMPOSITION

Die meisten meiner Songs beginnen mit sogenannten «Vamps»⁵, Folgen von bis zu vier Grundakkorden am Klavier oder auf der Gitarre. Von diesen ausgehend entwickle ich dann mit Hilfe von eigenen Textfragmenten und improvisierten Phrasen eine Melodie, die ich darüber singe. Sobald ich etwas habe, das mir gefällt und an dem ich weiterarbeiten will, nehme ich mit meinem Handy die Idee auf. In meinen Voice Memos sind unzählige unfertige Songs gespeichert, zu viele um jemals fertiggestellt zu werden.

In der Rohfassung versuche ich dann mit meiner Stimme Strophe, Refrain etc. voneinander abzuheben, zum Beispiel indem ich je nach Teil in unterschiedlichen Tonlagen singe.

Für einige Songs wird es dann wichtig für den Spannungsbogen und, um das harmonische Spektrum zu erweitern, eine Bridge hinzuzufügen.

Mit weniger gängigen Akkorden der gleichen Tonart versuche ich dann, einen etwas anderen Charakter in den Song hineinzubringen.

TEXT

Die Texte meiner Songs sind meistens sehr persönlich und entstehen aus intensiven Situationen, die mich beschäftigen. Sie dienen mir oft auch zur Verarbeitung meiner Gedanken. Trotzdem sind sie aber nicht nur wahrheitsgetreu, sondern können sich in meiner Imagination zu neuen Geschichten verselbstständigen. Oft formt sich auch Neues aus ganz banalen Gründen: Der Text will sich schliesslich reimen, ein eröffneter Bogen will sich schliessen bis zum Ende. Hier lasse ich mich gerne von anderen Songwritern oder zum Teil auch von Filmen inspirieren, die eine Ästhetik haben, die mir einleuchtet. Trotzdem erzählt für mich jeder Song seine eigene Geschichte, die von jedem Hörer aber auch ganz eigen interpretiert werden kann. Ich finde es immer schön und spannend zu hören, auf welche Weise sich Hörer mit meinen Songs identifizieren können.

⁵ Der Begriff «Vamp» kommt ursprünglich aus dem Jazz und bezeichnet eine Begleitfigur, die meist aus einer kurzen, sich ständig wiederholenden melodischen oder harmonischen Abfolge besteht.

Die Texte wachsen meistens aus irgendeiner Phrase, die bei mir hängen bleibt. Irgendwann versuche ich dann anhand von Laut oder Rhythmus einen Reim zu finden.

Meistens schreibe ich auf einem App mit dem Namen «Rhymers Block». Dieses schlägt mir aufgrund meiner Eingaben sofort Wörter vor, die sich auf die vorgehenden Wörter reimen. Das ist eine grosse Hilfe, wenn mir nicht gleich etwas einfällt und ersetzt die Hilfestellungen von Google oder den «altmodischen» Rhyming Dictionary.

Die Strophen sind für mich inhaltlich der erzählerische Teil des Songs. Dann kommt der Refrain, welcher oft die Pointe liefert und auf den Punkt bringt, was die Emotionen zu sagen haben. Dazwischen setze ich oft eine Überleitung, welche ich als Pre-Chorus bezeichne.

Dieser hat vom Inhalt her einen anderen Charakter als die Strophe, aber zugleich nicht den «Ohrwurm-Effekt» des Refrains und wiederholt sich auch nicht unbedingt. Merke ich, dass inhaltlich noch etwas fehlt oder es Abwechslung braucht, füge ich eine Bridge ein. Diese hat für mich meistens eine auflösende Wirkung. Vor allem textlich entsteht hier meistens eine Einsicht, die vorher nicht unbedingt da war und es kommt zu einer Entscheidung oder auch einem Wendepunkt in der «Geschichte».

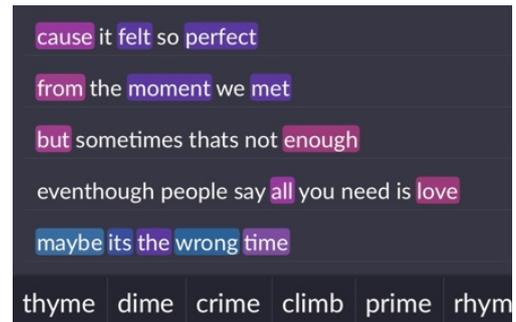


Abbildung 2: Ausschnitt aus dem App "RhymersBlock"

PRODUKTION

AUFNEHMEN

Die meisten Vocals nahm ich in meiner kleinen Kammer auf. Dazu verwendete ich ein Grossmembran-Mikrofon⁶ der Marke CAD. Der Raum erwies sich trotz der akustischen Nachteile einer Rumpelkammer als praktisch, weil er, da klein und kompakt, wenig Hall erzeugte.

Doch viele der Instrumente, wie E-Gitarre, E-Bass oder das indische Perkussionsinstrument Ghatam⁷, musste ich aus Platzgründen in unserem Atelier aufnehmen. Das Atelier ist nur knapp zwei Minuten von uns zuhause entfernt. Trotzdem bedeutete das, dass ich jedes Mal das ganze Equipment von A nach B und wieder zurück transportieren musste.

Beim Aufnehmen ist es als erstes immer wichtig sicherzustellen, dass keine störenden Hintergrundgeräusche vorhanden sind. Dann muss man die beste Mikrofonposition herausfinden und den Ausschlag richtig einstellen, sodass die Aufnahme nicht zu leise wird, es aber auch keine Überschläge gibt, die den Ton verzerren. Auf diese Weise nahm ich alle Instrumente und Stimmen auf, bis auf das Klavier, dessen Aufnahme etwas schwieriger war. Zuhause haben wir ein E-Piano, zwar ein qualitativ ziemlich gutes, aber es ist und bleibt ein E-Piano. Um



Abbildung 3: Ghatam Aufnahme im Atelier mit Jona Beltz

⁶ Grossmembran-Mikrofone besitzen einen eigenen, oft subjektiv als «warm» umschriebenen Klangcharakter.

⁷ Ein Ghatam ist ein aus rotem Ton gebrannter Tontopf, der in der südindischen Musik als Perkussionsinstrument verwendet wird.

trotzdem einen möglichst natürlichen Sound zu kriegen, nahm ich es zugleich per MIDI und mit zwei Raummikrofonen auf. Es war ein rechter Kabelsalat, doch führte schlussendlich zu einem überraschend guten Ergebnis. Mit etwas Editing⁸ und Bearbeitung wurde es verwendbar für den Song «Myself».

MIXING UND MASTERING

Das Mixing ist ein sehr wichtiger Teil des Produzierens von Musik. Es ist die Zusammenfügung aller analog oder digital bearbeiteten einzelnen Tonspuren zu einer Einheit, dem Summsignal. Im Abmischungsprozess werden alle Spuren editiert, via Plug-Ins⁹ mit den nötigen Effekten ausgestattet, und ihre Lautstärken, bzw. Levels¹⁰, werden aufeinander angepasst. Die wichtigsten Plug-Ins sind: Der Equalizer, mit dem man bestimmte Tonfrequenzen erhöhen oder absenken kann. Der Kompressor schränkt den Dynamikumfang eines Signals ein, damit die ganze Spur das ungefähr gleiche Volumen hat. Der Reverb bzw. der Halleffekt gibt den Instrumenten mehr Raum und einen breiteren Klang. Mit seiner Hilfe kann man Elemente auch bewusst mehr in den Vorder- oder Hintergrund setzen.

Das Ziel des Mixing ist es, einen vollen und klaren Gesamtklang zu erlangen.

Ich wusste kaum etwas über den Vorgang des Abmischens, also tastete ich mich zuerst langsam mit YouTube-Tutorials an das Thema heran. Aber bevor ich mit dem Mischen begann, machte ich mich ans Editing. Ich hörte mir alle Audiospuren einzeln ganz genau an, korrigierte Timing-Fehler, entschied mich für die besten Takes und sortierte das nicht nützliche Material aus.

Als es dann um die Anwendung von Plug-Ins ging, versuchte ich mich auf mein Gehör zu verlassen, doch ich realisierte schnell, dass das ohne die nötige Erfahrung nicht immer so einfach ist. Ich habe aber das Glück in Nicola Frecci einen Nachbar zu haben, der gelernter Tontechniker ist. Ihn konnte ich um Hilfe fragen, worauf er mir alles geduldig erklärte und anhand einzelner Songs auch direkt zeigte. Er brachte er mir verschiedene Tricks bei, wie ich die Songs in ihrer Dynamik noch verbessern konnte, zum Beispiel mit Automationen¹¹.

Auf alle Stimmen legte ich einen Reverb-Effekt, um ihren Klang zu erweitern und zu veredeln.

Die Backing-Vocals¹² erhielten dabei besonders viel Hall, die Lead-Vocals¹³ weniger, damit sie im Vordergrund blieben.

Beim Einstellen der Equalizer war es wichtig darauf zu achten, dass jedes Element seinen eigenen Frequenzbereich einnahm. So kann man die unterschiedlichen Instrumente am besten wahrnehmen. Wenn Bass und Kick-Drum beispielsweise auf der gleichen Frequenz am stärksten ausschlagen, kann es vorkommen, dass sie sich im Spektrum überdecken, und Teile des Signals im Mix untergehen.

Beim Einsatz des Kompressors war ich eher vorsichtig, da er vor allem auf der Stimme, wenn zu stark eingestellt, den Klang sehr grob wirken liess. Trotzdem war Kompression auf vielen Spuren unerlässlich, damit leisere Teile nicht untergingen.

⁸ Audio Editing ist die Audiotbearbeitung und gehört zu den Grundlagen der Musikproduktion. Darunter fällt das Ändern und Schneiden von Audiodateien sowie das Hinzufügen von Effekten.

⁹ Plug-Ins sind bei Software zur Audiotbearbeitung bzw. Musikproduktion mit Effektgeräten vergleichbar.

¹⁰ (Volume) Levels ist ein englischer Begriff und steht für das Volumenverhältnis der Spuren oder des Projekts.

¹¹ Automationen verändern automatisch im Verlauf einer Spur gewünschte Parameter (Z.B. Volumen, Reverb, Delay etc.).

¹² Backing-Vocals (deutsch: Begleitgesang) sind eine oder mehrere Nebenstimmen, die die Lead-Vocals (Hauptstimme) unterstützen.

¹³ Lead-Vocals (deutsch: Hauptgesang) übernehmen meistens die prominenteste Melodie.

Der letzte Schritt in der Tonproduktion ist schliesslich das Mastering. Vor der Veröffentlichung von Aufnahmen ist es ein notwendiger Schritt, da es dem Tonmaterial eine bessere Qualität verleiht und die Wiedergabe-Kompatibilität auf möglichst vielen technischen Geräten und Medien ermöglicht.

Dabei achtet man in erster Linie auf die Lautstärke des gesamten Mixes. Der Song als Ganzes wird nochmals komprimiert, und mittels eines Limiters¹⁴ kann man auch das maximale Volumen rausholen. Da trotz der hohen Lautstärke die Aufnahme nicht überschlagen sollte, setzt man als letztes Glied in einer ganzen Reihe von Plug-Ins einen Limiter. Dieser regelt den Ausgangspegel auf einen gewünschten Wert herunter.

Mit Hilfe diverser Presets kann man sich an einen gewünschten Klangcharakter herantasten. Hier geht's ums Ausprobieren, denn die letzten Feinheiten sind natürlich Geschmackssache.

Es lohnt sich zur Absicherung im Equalizer einen Low-Cut von 30 Hz zu setzen. Das heisst, alle Frequenzen darunter abzuschneiden. Diese sind für uns kaum mehr hörbar. Der Low-Cut verhindert so, dass ein unnötiges, je nachdem sogar störendes, Brummen im Hintergrund mitklingt.

Für den Master konnte ich mir nochmals Hilfe holen bei meinem Nachbar.

Zuerst exportierte ich die fertigen Mixes als AIFF-Datei. Diese hat eine wesentlich bessere Qualität als das gewohnte MP3-Format. In einem neuen Logic-Projekt setzte ich hernach die exportierten Mixes untereinander auf verschiedene Spuren. Ich konzentrierte mich nacheinander auf jeden Song einzeln.

Zuerst setzte ich ein Preamp¹⁵-Plug-In auf den Song. Dies ist ein sogenannter Vorverstärker, er passt die Eingangssignale so an, dass sich das Volumen nachher möglichst in seinem optimalen Arbeitsbereich bewegt.

Als nächstes wählte ich ein Preset aus mit dem Namen «Master Bus/ Glue & Punch». Dies gibt dem Song einen eher runden und weichen Charakter, ohne dass er an Pepp verliert.

Mit dem Equalizer schnitt ich alle Frequenzen unter 30 Hz ab und schliesslich legte ich noch den Limiter drauf.



Abbildung 4: Die Plug-Ins (blau) die übers Mischpult in der Spur eingestellt werden

4. ALBUM KONZEPT

An sich ging ich ohne vorgeformtes Konzept an das Album heran und wusste relativ früh, welche meiner Songs darauf Platz finden sollten. Im Laufe meiner Arbeit erkannte ich aber zunehmend einen erzählerischen «Roten Faden», der sich durch die gesamte EP zog, und versuchte in der Gestaltung der Songs und deren Reihenfolge diesen weiterzuerfolgen.

Die Songs meines Albums sprechen über erste romantische Gefühle und soziale Schlüsselerfahrungen, mit denen ich in meinen Jugendjahren konfrontiert war. Sie erzählen in teils fiktiven Geschichten von typischen Entwicklungen. Diese führen von jung und naiv, wo man sich in alles hineinstürzt, bis zur Selbstfindung und dem damit einhergehenden Gefühl, mit sich selbst zufrieden zu sein und nicht mehr überall nach Bestätigung zu suchen.

Für mich widerspiegelt das Album einen grossen Teil meiner eigenen Entwicklung über die letzten drei Jahre.

Es ist sehr persönlich und verkörpert einen wichtigen Teil meines bisherigen Lebens.

Ausgehend von vorherrschenden Themen wie Identität und Selbstfindung, habe ich mich entschieden das Album einfach «Inanna Nuit», nach meinen beiden Vornamen, zu benennen.

¹⁴ Ein Limiter oder Begrenzer ist ein Plug-In, das den Ausgangspegel auf einen bestimmten Wert herunterregelt.

¹⁵ Ein Preamp, bzw. Vorverstärker, passt Eingangssignale so an, dass sie in ihrem optimalen Arbeitsbereich arbeiten.

5. SONGS

GIVING IN

«Giving In» war mein erster fertig geschriebener Song, weshalb er mir sehr am Herzen liegt. Er zeigt die ein wenig naive Seite einer jungen Frau. Viel Neues kommt auf sie zu und Zweifel sind zwar da, aber Neugierde und Naivität überwiegen. Eine neue Welt öffnet sich zu Beginn der Teenie-Jahre, man will alles erleben und gesehen haben. Auch wenn nicht alles das Beste ist für einen, sammelt man nur so die nötigen Erfahrungen und kann eine wichtige Entwicklung durchmachen.

Formale Analyse:

Struktur	Zeitangabe	
Verse 1	00:00	Der Aufbau ist einfach gehalten, der Song besteht aus zwei Verses, dem Chorus und einer Bridge. Er beginnt mit Gesang, Ukulele und gezupftem Cello. Ab dem Chorus setzten Backing-Vocals ein und nach dem Chorus gibt die akustische Gitarre zusätzlichen Boden. Die Bridge verdeutlicht textlich die Pointe des Songs. Danach hören alle Instrumente bis auf die Ukulele vorübergehend auf zu spielen. Dies bringt Dynamik in den Song und verleiht ihm zusätzlichen Schwung, wenn die Instrumente dann wieder einsetzen.
Chorus	00:47	
Verse 2	01:03	
Chorus	01:50	
Bridge	02:05	
Verse 1	02:37	
2 x Chorus	03:08	
		Text:
		Zeilen wie: «Don't act like I'm stupid» oder «...it's not like I'm delusional» zeigen die Zweifel und das eigentliche Wissen der Protagonistin, dass ihr Gegenüber nicht unbedingt die besten Absichten hegt. Doch das Gegengewicht dazu liefert nachher der Chorus, in dem sie ihre Zweifel auflöst und der Versuchung nachgibt.

LET ME BE

Im Gegensatz zu «Giving In» ist dies nun vom Gefühl her ein eher schwerer Song. Er beschreibt den ersten Herzschmerz, die Schwierigkeit loszulassen und darüber hinaus das Gefühl sich in etwas hineingesteigert zu haben, das gar nie wirklich war. Schliesslich erwacht der Wille zum Loslassen. Doch es stehen noch so viele offene Fragen im Raum, welche zurückhalten. Der Song vermittelt eine gewisse Schwere und Verzweiflung, ein Gefühl der Verlorenheit.

Formale Analyse:

Verse 1	00:00	Die Songstruktur baut auf einem Vamp von vier Akkorden auf, die auf der Gitarre gespielt werden. Im ersten Chorus setzt dann das Cello ein; es bringt Tiefe und Schwere in den Song. In der zweiten Strophe kommt eine gezupfte Gitarre dazu. Diese gibt etwas Fülle, aber dient auch als rhythmisches Element. Nach dem zweiten Chorus setzt ein Chor ein, die Gitarre spielt eine leicht veränderte Akkordfolge, und die restlichen Instrumente treten für einen Moment in den Hintergrund. Stückweise kommen alle Instrumente wieder dazu und bauen den Song wieder auf. Eine hintergründige verzerrte E-Gitarre
Chorus	00:48	
Verse 2	01:20	
Chorus	01:53	
Outro	02:26	

setzt ein und verleiht dem Song mit ihrem «Drone» zusätzliche Dichte. Ein E-Bass unterstützt mit einem Riff das Cello.

Gegen den Schluss klingt ein Instrument nach dem anderen aus, bis nur noch das Cello spielt.

Text:

Der Text erzählt eine Geschichte des Loslassens einer Liebesbeziehung. Er schildert das Gefühl, selbst bereit zu sein loszulassen, doch vom Gegenüber zurückgehalten zu werden; «Aren't you tired of holding on to me, please just let me be». Gleichzeitig scheint im Text aber auch die Unsicherheit auf, ob die Gefühle gegenseitig waren und überhaupt erwidert wurden; «I wish I could ask you if it was all in my head».

FOOL

Dieser poppig-aufgestellte Song wirkt nach «Let Me Be» wie eine Erholung.

Er ist beeinflusst vom Song «Brazilian Soul (Acoustic Bossa Nova Version)» von The Knocks und Sofi Tukker. Ich wollte ihm auch einen Bossa Nova Charakter geben. Über die Zeit habe ich mich zwar wieder von dieser Idee fortbewegt, doch an einigen Elementen, wie dem Gitarren-Pattern oder den Shakers und Bongos, hört man noch den südamerikanischen Einfluss.

Formale Analyse:

Intro	00:00	Der Song beginnt mit einem Bass-Riff und einer hintergründigen Chorstimme. Ein erstes perkussives Element sind Finger Snaps. Dann setzt der Gesang ein.
Verse 1	00:08	Die Backing-Vocals singen die Phrase «Girls just wanna have fun»; eine Referenz zu Cindy Lauper's Song «Girls just wanna have fun». Kurz vor Pre-Chorus 1 setzt dann eine elektrische Gitarre ein.
Pre-Chorus 1	00:48	Im Pre-Chorus 1 kommt eine akustische Gitarre hinzu, welche ein Zupfmuster im Stil einer kubanischen Gitarre einbringt.
Chorus	01:04	Der Chorus liefert den Hook zusammen mit dem Einsatz von Shaker und den Bongos.
Verse 2	01:28	Zu Beginn von Verse 2 bleiben nur noch die elektrische Gitarre, die Snaps und die Backing Vocals erhalten. Dies verdeutlicht den Wechsel von Chorus zu Verse und gibt dem Song zusätzlichen Pepp, wenn die Instrumente wieder dazukommen. Nach nur vier Takten setzen das Bass-Riff und die Perkussion wieder ein, was zu einer langsamen Steigerung führt.
Bridge	01:52	In der Bridge unterstützt ein Schlagzeugset die Perkussion, und eine E-Gitarre, mit einem anderen Muster, welches als Schimmern im Hintergrund auffällt, fängt an zu spielen. In den letzten vier Takte gibt es nur Gesang, was der Aussage «I was mistaken once again» einen deutlicheren Ausdruck gibt.
Pre-Chorus 2	02:24	Zur Überleitung in den Pre-Chorus 2 setzt noch eine dritte E-Gitarre ein,
Chorus	02:40	welche Elemente der akustischen Gitarre übernimmt und weiterspinnt. Im Pre-Chorus 2 und Chorus spielen alle Instrumente miteinander, das Schlagzeug sticht mehr hervor und die Backing-Vocals singen Zweitstimmen.
Outro	03:04	Das Outro beginnt erst etwas leiser, doch nach vier Takten setzt ein neuer Chor ein, das Schlagzeug wird nochmals lauter und der Bass auch. Das gibt dem Song noch einen letzten Kick vor dem Ende.

Schliesslich stoppen aber die Perkussions Elemente und es kommt zu einem Fadeout¹⁶. In den Stimmen und Gitarren fängt an alles zu verschwimmen mithilfe von Delay-, Reverb- und Volumenautomationen.

¹⁶ Ein Fadeout ist ein tontechnischer Begriff und Soundeffekt, der die allmähliche Lautstärkenminderung eines musikalischen Vorgangs bis zu seiner vollständigen Auslöschung beschreibt.

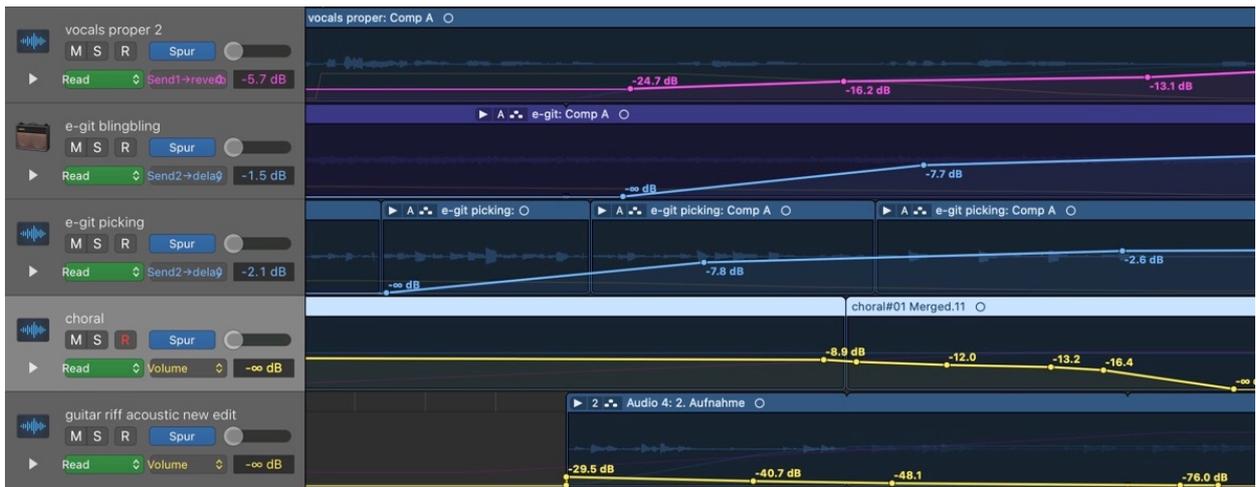


Abbildung 5: Einige Automationen am Ende des Songs

Text:

Der Text basiert auf einem persönlichen Erlebnis. Er handelt von der Entwicklung des Selbstbewusstseins und dem Gefühl der Unabhängigkeit von der Meinung anderer Leute.

Er verweist auf typische in der Gesellschaft vorherrschende Meinungen über junge Frauen, und den Tratsch, wie er unter Jugendlichen üblich ist.

CAN'T DECIDE

Der Titel des Songs sagt alles; sein Thema ist die Unentschlossenheit. Er vermittelt das bedrückende Gefühl vor einer Abzweigung zu stehen und sich entscheiden zu müssen, welcher Weg zu gehen ist. Dabei ist an sich bereits klar, welches der richtige Weg ist, aber es fällt schwer sich vom anderen abzuwenden.

Formale Analyse:

Intro	00:00	Der Song beginnt mit einem atmosphärischen Intro. Zwei Unisono-Stimmen sind übereinandergelegt, und ganz leicht verschoben setzen sie ein. Die erste ist nach links gepannt ¹⁷ und die zweite nach rechts; dies gibt die Wirkung, dass die Stimme von links nach rechts durch den Raum wandert. Dieses Intro fließt direkt in den Chor hinein, welcher den ganzen Song trägt. Bis zum Pre-Chorus bleibt alles auf der vokalen Ebene; der Chor baut sich auf mit immer mehr Stimmen.
Verse 1	00:23	Im Pre-Chorus stösst nun der Bass hinzu, welcher dem Song etwas mehr Boden gibt.
Pre-Chorus	01:19	Die Perkussion beginnt im Chorus mit einem Shaker, einem Hi-Hat-Muster und einem Ghatam mit einer Kick-Funktion.
Chorus	01:30	Im Übergang zum Verse 2 kommen als atmosphärische Elemente zwei Synthesizer ¹⁸ dazu. Sie schimmern im Hintergrund und geben dem Song mehr Fülle.
Verse 2	01:53	Während der letzten Zeilen des Verse kommt es zu einem kompletten Break; alle Instrumente verstummen, auch der Chor. Die Lead-Vocals stehen alleine
Pre-Chorus & Chorus	02:26	
Outro	02:49	

¹⁷ Panning ist übersetzt «Schwenken». In der Audiotechnik bedeutet es das akustische Platzieren eines Klangs im Stereobild.

¹⁸ Ein Synthesizer ist ein zu den Elektrophenen gezähltes Musikinstrument, welches auf elektronischem Wege per Klangsynthese Töne erzeugt.

im Zentrum. Das Stück baut sich wieder auf, indem der Chor Stück für Stück einsetzt. Die Gesangsparts von Pre-Chorus und Chorus laufen nun gleichzeitig, und eine Kick-Drum, eine Snare, die Shaker und das Hi-Hat kommen hinzu.

Der Song geht ins Outro über, doch untypisch für ein Outro fühlt es sich an wie der Höhepunkt. Das liegt daran, dass an diesem Punkt die meisten Elemente auf einmal erklingen. Die Lead-Vocals singen weiter, eine andere Stimme singt in der Höhe und dazu kommt ein fünfstimmiger Chor.

Harmonische Analyse

Der Song baut auf einem einfachen viertaktigen Bassriff auf:



Die Lead Vocals werden anfangs aber lediglich von den Chorharmonien **Cm#7 | Emaj | Gm#7 11 | Hsus** getragen.

Mit dem Eintritt des Bassriffs werden die Chorharmonien, dann funktional umgedeutet und erweitert in **Cm#7 | Gm#6 | Hmaj6 9 | F#9sus**

Das entspricht einer zirkulären Akkordfolge in der Tonart H-Dur mit den harmonischen Stufen **2 – 6 – 1 – 5**, bzw. **Mollparallele der Subdominante – Mollparallele der Tonika – Tonika – Dominante**.

Durch die intensive Mehrstimmigkeit und unkonventionelle Stimmführungen, erhalten die Akkorde einen diffusen, vieldeutigen Charakter. Aber an sich bleibt das einfache harmonische Gerüst durchgehend bestehen.

Abbildung 6: Alle Chor-Spuren

Text:

Der Text dreht sich um die bereits angedeutete Unentschlossenheit. Er verdeutlicht, dass an sich klar ist, welches die richtige Entscheidung wäre, aber noch keine Bereitschaft besteht das Andere loszulassen.

Denn die Entscheidung ist auch vom Gegenüber abhängig, wie die ersten zwei Zeilen zeigen; «I know you can't decide, but I'm not sure I got the time just for you to make it right».

Im Pre-Chorus folgt dann die Realisation «Something needs to change».

Im Chorus kommt die Dringlichkeit der Entscheidung zum Vorschein. Gleichzeitig zeigt sich, wie schwer sie fällt; «I have to decide, but I can't quite and I don't know why».

Verse 2 sympathisiert mit dem Gegenüber in der Hoffnung, dass dessen Entscheidung die eigene einfacher machen könnte.

Die übereinander liegenden Texte des Pre-Chorus und Chorus, eine Stimme von links, die andere von rechts singend, verdeutlichen die innere Gespaltenheit.

Im Outro haben wir einerseits den Chor mit dem Text «Even though we both»; er verdeutlicht wie beide Parteien mit diesem Entschluss hadern. Die Lead-Vocals dagegen zeigen Verzweiflung; «I don't want you to hold on 'cause I've been trying to move on».

FIGURE IT OUT

Der Song spricht von einer Unklarheit über die eigenen Gefühle. Was will ich wirklich? Was brauche ich? Über die Beschreibung von Erinnerungen wird sie verdeutlicht.

Im Verlauf des Songs zeigt sich schliesslich aber ein Weg zur «Klarheit»; daher auch der Titel «Figure It Out».

Am Schluss steht die Einsicht, dass es wichtig ist, sich selbst in den Mittelpunkt zu setzen und einzusehen, was am besten für einen selber ist und nicht lediglich die Erwartungen anderer zu erfüllen.

Die musikalischen Strukturen haben funkigen Charakter und wollen ein unbeschwertes Gefühl vermitteln. Die Inspiration dazu stammt aus Tom Misch's «Beautiful Escape».

Formale Analyse:

Verse 1	00:00	Der Song beginnt mit einem E-Piano, der Kick-Drum und dem Gesang. Es dauert aber nicht lange bis ein Bass-Riff und ein rhythmisches E-Piano einsetzen, welche zum funkigen Charakter beitragen.
Pre-Chorus 1	00:32	Im Pre-Chorus kommen als Ambient-Elemente zuerst ein atmosphärischer Synthesizer und ein Vibraphon dazu. In der Perkussion setzen nun Snare und Hi-Hat ein. Die E-Gitarre umspielt den Gesang und löst ihn bisweilen ab.
Chorus	01:05	Ab Verse 2 wird zweistimmig gesungen, was dem Song mehr Fülle und Tiefe gibt.
Verse 2	01:28	Auf die Bridge folgt Pre-Chorus 2 mit zusätzlichen Backing-Vocals.
Bridge	01:44	Er beginnt mit einer zweiten etwas höheren Stimme. Auf «All you need is love» antwortet ein kleiner Chor mit «Love, love, love», als Referenz zum bekannten Beatles-Song.
Pre-Chorus 2	02:16	Hier steigert sich der Song zum Höhepunkt; alle Instrumente sind im Einsatz, die Drums sind komplexer und der Gesang ist freier.
Chorus	02:48	Zum Schluss klingen alle Elemente einzeln aus, während das Tempo langsam von 120 BPM auf 95 BPM reduziert wird.
Telefon- Outro	03:38	Eine dichte Streicher-Gruppe setzt ein, welche aus MIDI-basierten Logic-Instrumenten besteht. Darüber spielt eine Solo-Geige. Diese ist verdreifacht,

mit den einzelnen Stimmen zeitlich ganz leicht versetzt, damit sie breiter wirkt (natürlicher Chorus-Effekt). Nun setzt die Sprechstimme ein, bearbeitet durch das Logic Preset «Telephone Vocal», was zu einem Telefon-Effekt führt. Man kann zwei Stimmen gleichzeitig wahrnehmen, die nahezu das gleiche sagen und sich immer wieder kreuzen. Eine ist links und die andere rechts gepannt.

Dadurch wirkt die «Telefonszene» weniger plakativ und sorgt für eine Konfusion, die der Schlusspassage des Songs meines Erachtens aber eine interessante Atmosphäre verleiht.

Harmonische Analyse:

Der Song ist in G-Dur und basiert auf dem 4-Akkord-Vamp **Am – D – G – Em**. Das entspricht den Stufen **2-5-1-6**, und damit in gewissem Sinne der klassischen Jazzkadenz 1-6-2-5.

Die Bridge erweitert dann das harmonische Spektrum mit folgender Sequenz von Akkorden:

Cmaj | Am7 | Em7 | Hm7 | Cmaj | Am7 | Em7 | E7 || (Stufen 4-2-6-3-4-2-6-6dominant)

Erst erfolgt eine Bewegung auf eine neue Ebene zur Subdominante C, dann ausgehend von deren Mollparallele Am in einer Quintfolge über die Mollstufen Em und Hm zurück zur Subdominanten. Erneut wird derselbe Zirkel eingeleitet, aber die Mollparallele der Tonika Em wird zum Dominantseptakkord und damit zu einer deutlichen Dominante, die zurück in den ersten Vamp-Akkord Am überleitet.

Text:

Der Text erzählt die Geschichte zweier Personen, denen unklar ist welche Gefühle sie füreinander empfinden. Er beschreibt die Spannung, die zwischen ihnen besteht; «Your hand resting next to mine, never quite crossing the line».

Im Pre-Chorus wird beschrieben, wie sich alles so richtig anfühlt und die Umstände «perfekt» sind, doch trotzdem noch Unsicherheit besteht.

Der Pre-Chorus kommt zum Schluss; «Maybe we just need some space, to figure it out». Um sich seiner Gefühle klar zu werden und sich Gedanken machen zu können, ist es nötig erst etwas Distanz einzunehmen.

Verse 2 leitet in die Bridge über, welche die Auflösung der bestehenden Unklarheit beschreibt. Nach dieser «Auszeit» kommt es zur Einsicht; «Finally it all makes sense to me, why we were never meant to be».

Es wird klar, dass nicht alles so perfekt war, wie es schien, und man nicht füreinander «bestimmt ist»; «Maybe you're not the one, to stay around».

Der Song schliesst mit einem Telefongespräch, beziehungsweise einer Nachricht auf dem Telefonbeantworter. Diese Nachricht soll zeigen, dass die Unklarheit endgültig aufgelöst ist. Sie hört auf mit dem Satz; «I've got a lot to tell you.». In ihm kommt die Freundschaft zwischen den beiden zum Ausdruck, die schlussendlich überwiegt.

MYSELF

Wie der Titel «Myself» bereits ankündigt: Hier geht es um Selbstfindung und Selbstliebe.

Er geht aus von Zuständen des Selbstzweifels und der Einsamkeit. Wo gehöre ich hin? Wer bin ich? Und schliesslich folgt ein Durchbruch zu einem neuen Bewusstsein der «Eigen-Akzeptanz».

Als ich begonnen hatte diesen Song zu schreiben, wirkte er sehr traurig und deprimierend. Ich legte ihn zur Seite, da ich mir nicht im Klaren war, wohin ich damit gehen wollte. Ich realisierte schliesslich, dass der Anfang des Liedes nicht mehr meinem Empfinden entsprach und ich etwas Neues mitteilen möchte. Es entstand die Vorstellung einer Auflösung dieser Gefühle, sozusagen ein «Happy End». Mein Ziel war es diese Reise der Selbstfindung darzustellen und die Zuhörer musikalisch, sowie inhaltlich mitzunehmen.

Formale Analyse:

Intro	00:00
Verse	00:27
Chorus	01:07
Bridge	01:47

Gospel¹⁹	03:00
----------------------------	--------------

Der Song beginnt mit einem simplen Klavier-Intro und einer sanften Stimme und geht dann über in den Verse.

Der Verse hält sich einfach mit Gesang und Klavierbegleitung.

Der Chorus wird dann unterstützt von einem Unisono-Geigensatz.

In der Überleitung zur Bridge beginnt zuerst ein Cello in Bassfunktion zu spielen, während das Klavier in eine neue Tonart moduliert. Kurz nachdem die Stimme hinzukommt, setzt ein zweites Cello ein. Es begleitet im Verlauf der Bridge den Gesang und dient als Oberstimme zum tiefen Cello.

Am Ende der Bridge kommt der Song zu einem vorläufigen Abschluss. Dann folgt als Coda ein Gospelteil, der sich auf eine neue Akkordfolge stützt.

Als neue Elemente kommen ein E-Bass und Handclaps dazu. Ausserdem kehren die Geigen, jetzt als mehrstimmiger Satz, wieder; Die Leadvocals kreuzen sich mit dem Gospel-Chor; zum Teil singen sie zusammen, manchmal übernimmt die Hauptstimme eine Antwortfunktion.

Harmonische Analyse:

Der Song beginnt in E-Dur und basiert auf einer Folge von 4 Akkorden **E – H – F#m – A**.

Das entspricht den Stufen **1-5-2-4**, und damit einer Folge von

Tonika—Dominante—Mollparallele der Subdominante—Subdominante.

In der Bridge wird die gewohnte Akkordfolge dann überraschend verlassen: Auf **E – H** folgt nun **C#m – E7 -A**.

Der Song moduliert auf diesem Wege zu A-Dur und löst sich dann über die Zwischendominante C#7 in die Mollparallele zur Tonika (F#m) auf:

A | C#7 | F#m |

Danach wird nach D-Dur moduliert, in dem einfach eine Stufe (G) und noch mal eine Stufe höher (A) gegangen wird, um via Zwischendominante A7 auf der neuen Tonika D zu landen:

G A7 | D |

Erneut wird einfach eine Stufe höher gerückt zu E. Und schon bewegt man sich wieder in A-Dur. Dann wieder ein Schritt nach oben zur Mollparallele der Tonika (F#m). Und schliesslich weiter über die Subdominante D zur Tonika A:

E | F#m | D | A

Die Tonika A dient Ausgangspunkt für eine neue 4-Akkord-Folge **A – E – F#m – D**, welche in den Schlussakkord des ersten Teiles mündet:

A | E | F#m | D | A | E | F#m | D | A | A ||

Der abschliessende Gospelteil basiert schliesslich auf dem 3-Akkord-Vamp **E – D – A – A** und bringt keine weiteren harmonischen Veränderungen mit sich.

Text:

Der Text setzt sich aus drei Teilen zusammen.

In Verse und Chorus werden Gefühle der Unzugehörigkeit und des Selbstzweifels dargestellt.

«I am lonely, Even though I'm not alone here» eröffnet den Verse. Der darauf folgende Chorus fasst den Schmerz, der daher kommt, zusammen, und beschreibt, wie man mit sich selbst kämpft und unzufrieden ist: «I'm drowning slowly in an ocean of my own tears...Cause they give me a break from myself»

¹⁹ Der Gospel ist eine christliche afroamerikanische Stilrichtung in der Musik, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts aus dem Spiritual sowie Elementen des Blues und Jazz entwickelt hat.

Der nächste Teil, die Bridge, stellt den Wendepunkt dar: «Why shouldn't I be enough?». Sie beschreibt, wie sich die Gefühle und die Sicht auf sich selbst verändern, und gipfelt im Gedanken, dass man genug ist und nur sich selbst braucht. „I'll never need anybody else but myself“.

Dann kommt die Auflösung getragen von einem Gospel-Chor. Mit „All I need is right here, In the end it'll always be me“ wird das Gefühl der erfolgreichen Selbstfindung und das Zufriedensein mit sich selbst beschrieben. Die letzte Zeile schliesst den Kreis mit „All I have is myself“.

6. REFLEXION

ARBEITSERFAHRUNG

Diese Arbeit war eine grossartige Erfahrung für mich.

Ich war sehr froh um den Freiraum, der mir gegeben wurde, die Chance mich zu entfalten und meine eigenen Ideen zu verfolgen. Doch dies hatte auch zur Folge, dass ich mich in diesem kreativen Prozess bisweilen verlieren konnte; ich verfolgte unterschiedliche Vorstellungen gleichzeitig und konnte mich oft nicht dazu entscheiden, welche Vision schliesslich die richtige sei. Da ich die Songs selbst mischen und mastern wollte, musste ich lernen, dass ich die Songs irgendwann zur Seite legen muss und nicht ewig daran weiterbasteln kann.

Obwohl mir vieles in musikalischer Hinsicht zu Beginn nicht leicht fiel, und obwohl sich in Sachen Editing und Mixing jetzt noch einiges perfektionieren liesse, bin ich sehr zufrieden mit dem Endergebnis.

Das Aufnehmen eines Albums ist an sich eine Arbeit ohne Ende. Immer wieder stösst man auf ungeahnte Schwierigkeiten oder Mängel, die einem erst gar nicht auffielen.

Im Verlaufe meiner Arbeit wurden technische Phänomene wie Latenz²⁰ zum Problem oder die Beschaffenheit des Aufnahmeraumes konnte Schwierigkeiten bereiten.

So kam es vor, dass der Klang je nach Temperatur (zu kalt) merkwürdig war. Oder je nach Instrument tönnten die Aufnahmen in unterschiedlichen Räumen am besten. Dies machte das Recording ziemlich zeitaufwendig. So lernte ich, immer alle Umstände genau auszuchecken und zuerst eine Probeaufnahme durchzuführen, um keine Zeit zu verschwenden.

Die Arbeit zeigte mir auch, dass Musik machen, was für mich immer ein entspannendes Hobby gewesen war, auch sehr anstrengend sein kann. Gegen Schluss der Aufnahmen musste ich mich am Wochenende richtiggehend zusammenreissen und auf soziale Unternehmungen verzichten. Der Rückzug fiel mir nicht immer leicht, aber im Nachhinein kann ich sagen, dass er sich gelohnt hat.

FAZIT

Ich habe in diesem halben Jahr sehr viel gelernt und bin dankbar für diese Zeit. Mein Ziel war es, die Fertigkeiten des Mischens und Masterns kennenzulernen, mich musikalisch weiterzuentwickeln und ein Endprodukt zu präsentieren, mit dem ich zufrieden bin. Alle diese Dinge habe ich erreicht.

Ich habe gelernt, welche Schwierigkeiten aufkommen können, und wie ich mit ihnen umgehen kann.

Musikalisch habe ich mein eigenes Potential und meinen eigenen Stil weiterentdeckt. Die Grundlagen des Mixing und Mastering sind mir jetzt geläufig. Vor allem im Bereich des Mixing, habe ich wahnsinnig viele Tricks und Kniffe kennengelernt.

Ich freue mich darauf mit meinen neuen Fertigkeiten weiterhin meine eigene Musik zu machen und schliesslich auch zu veröffentlichen.

²⁰ Latenz (=Verzögerungszeit) bezeichnet den Zeitraum zwischen einem verborgenen Ereignis und dem Eintreten einer sichtbaren Reaktion darauf. In der Musikproduktion ist dies eine gewollte oder ungewollte Laufzeitverzögerung.

7. QUELLENVERZEICHNIS

EP, https://de.wikipedia.org/wiki/Extended_Play, Besuch 12.12.21

Logic Pro X, https://de.wikipedia.org/wiki/Logic_Pro, Besuch 12.12.21
https://de.wikipedia.org/wiki/Digital_Audio_Workstation, Besuch 12.12.21

Audio-Interface, <https://de.wikipedia.org/wiki/Soundkarte>, Besuch 12.12.21

MIDI-Keyboard, <https://de.wikipedia.org/wiki/Masterkeyboard>, Besuch 12.12.21

Vamps, [https://de.wikipedia.org/wiki/Vamp_\(Jazz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Vamp_(Jazz)), Besuch 12.12.21

Grossmembran-Mikrofon, <https://de.wikipedia.org/wiki/Kondensatormikrofon#Großmembran-Mikrofon>,
Besuch 12.12.21

Ghatam, <https://de.wikipedia.org/wiki/Ghatam>, Besuch 12.12.21

Editing, <https://www.delamar.de/audiobearbeitung/#was-ist-audiobearbeitung>, Besuch 12.12.21

Plug-In, <https://de.wikipedia.org/wiki/Plug-in#Audio>, Besuch 12.12.21

Backing-Vocals, <https://de.wikipedia.org/wiki/Begleitgesang>, Besuch 12.12.21

Lead-Vocals, https://en.wikipedia.org/wiki/Lead_vocalist, Besuch 12.12.21

Limitier, <https://de.wikipedia.org/wiki/Limiter>, Besuch 12.12.21

Preamp, <https://de.wikipedia.org/wiki/Vorverstärker>, Besuch 12.12.21

Fadeout, <https://de.wikipedia.org/wiki/Fadeout>, Besuch 12.12.21

Panning, <https://de.wikipedia.org/wiki/Panning>, Besuch 12.12.21

Synthesizer, <https://de.wikipedia.org/wiki/Synthesizer>, Besuch 12.12.21

Gospel, <https://de.wikipedia.org/wiki/Gospel>, Besuch 12.12.21

Latenz, <https://de.wikipedia.org/wiki/Latenz>, Besuch 12.12.21

8. DANKSAGUNG

Ein grosser Dank geht an meine Familie und meine Freunde, die mir während dieses Prozesses dauernd Feedback und Motivation gegeben haben.

Ich möchte mich herzlich bei meinem Maturbetreuer Thomas Schuler bedanken für die Unterstützung, die hilfreichen Inputs und gleichzeitig den Freiraum, den er mir gewährt hat.

Ein besonderer Dank geht an meinen Vater Matthias Lincke, der mir immer zur Seite stand bei Problemen und mich auch im musikalischen Prozess unterstützte.

Bei Nicola Frecci bedanke ich mich für die Einführung ins Abmischen und Mastern mit dem Programm Logic Pro X.

Das Albumcover wurde von Milena Morales gestaltet und basiert auf einer Fotografie von Nicole Wespi. Herzliche Dank für die wunderschöne Arbeit.

9. AUTHENZITÄTSERKLÄRUNG

Ich, Inanna Lincke, bestätige hiermit, dass ich die vorliegende Maturitätsarbeit mit dem Titel „Inanna Nuit – Mein erstes Album in Eigenproduktion“ selbständig und ohne unerlaubte Hilfe verfasst habe. Sämtliche benutzten Quellen und Hilfsmittel sind vollständig und abschliessend im Quellenverzeichnis angegeben. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss übernommen wurden, sind eindeutig und wiederauffindbar kenntlich gemacht. Die vorliegende Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form nicht veröffentlicht worden.

Ort und Datum: Zürich, 15.12.2021.. Unterschrift: 

10. ANHANG

ALBUM LINK



Link:

https://soundcloud.com/user-83641425/sets/inanna-nuit/s-MgukggQwbBV?si=a6a35dbfc2af4ff6ae711a8088f0642f&utm_source=clipboard&utm_medium=text&utm_campaign=social_sharing

QR-Code:



LYRICS UND LINER NOTES

Giving In

[Verse 1]

Don't act like I'm stupid
 Don't try to persuade me
 What does a guy like you want from a girl like me
 Don't say that you need me
 We both know that's not true
 We both know I'll be the one who'll be falling for you

[Chorus]

I feel that I am giving in
 I can't resist the temptation oh yeah
 It's pulling me in
 Even though I know your reputation

[Verse 2]

You tell me I'm the only one you wanna see only wanna see me late at night
 You hit me up at the most inconvenient times
 You say send me your picture
 You call me beautiful
 But don't lie to me, don't say that I'm special it's not like I'm delusional

[Chorus]

I feel that I am giving in
 I can't resist the temptation oh yeah
 It's pulling me in
 Even though I know your reputation

[Bridge]

It's pulling me in
 I feel that I'm giving in

[Verse 1]

Don't act like I'm stupid
 Don't try to persuade me
 What does a guy like you want from a girl like me
 Don't say that you need me
 We both know that's not true
 We both know I'll be the one who'll be falling for you

[Chorus]

I feel that I am giving in
 I can't resist the temptation oh yeah
 It's pulling me in
 Even though I know your reputation
 I feel that I am giving in
 I can't resist the temptation oh yeah
 It's pulling me in
 Even though I know your reputation

Liner Notes:

Inanna Lincke Lead-Vocals, Backing-Vocals, Ukulele

Matthias Lincke Backing-Vocals, Cello, Gitarre

Let Me Be

[Verse 1]

It's been almost a year now I should be over this
Cause we agreed it was a onetime thing so why did it just not feel like it
You put it on being way too high
Still you wanted to smoke with me all the time

[Chorus]

So when will I can let you go
Will you ever leave me alone
Aren't you tired of holding on to me
Please just let me be
Just let me be

[Verse 2]

Now I know to you it was never the same it was to me
So why did it feel like there was something
And I wish I could ask you if it was all in my head
You'd have to admit it wasn't all bad

[Chorus]

So when will I can let you go
Will you ever leave me alone
Aren't you tired of holding on to me
Please just let me be
Just let me be

[Outro]

So when will I can let you go
Will you ever leave me alone
Aren't you tired of holding on to me
Please just let me be
Just let me be

Liner Notes:

Inanna Lincke Lead-Vocals, Backing-Vocals, Gitarre

Matthias Lincke Cello, Ukulele, E-Gitarre, E-Bass

Fool

[Verse 1]

Do you remember when Cindy sang
Girls just wanna have fun
For some reason that's still not in your head
And you're not the only one
Always talking bout who she's with
Where and when
Like it's any of your business
Maybe he's just a friend

And if he's not just shut up
Cause it's not
Your talk to talk

[Pre-Chorus 1]

They sayin I'm in love with you
Like there could be no other reason to be with you
Do they think it's so easy to fall for you
Or do they just think I'm a fool

[Chorus]

They think I'm a fool for you
But it's not true no I ain't a fool
I ain't a fool not for you
Or anyone else in this room

[Verse 2]

Imagine how calm it would be
If no one were talkin
It could be as easy as walkin
But now we are 24tumbling over rocks
Cause everybody seems to think that we need to be stopped

Maybe that's enough
To give this up
But in the end they're not us

[Bridge]

But now I realized you're just the same as them
You're not that different
You're just as ignorant
And not that innocent
I was mistaken once again

[Pre-Chorus 2]

You think I'm only here for you
Like I couldn't be with anyone else but you
Do you think it's so easy to fall for you
Or do you just think I'm a fool for you

[Chorus]

You think I'm a fool for you
But it's not true no I ain't a fool
I ain't a fool not for you
Or anyone else in this room

Liner Notes:

Inanna Lincke Lead-Vocals, Backing, Vocals, Gitarre

Matthias Lincke E-Bass, E-Gitarre

Can't Decide

Words & Music by INANNA LINCKE

Vocals

I know you can't de - cide but I'm not sure I got the time just for you
 to make it right cause at some point we'll cross a line what if
 this won't stay un - known and I know in the end it's me
 stan - ding a-lone e - ven-though this is your mi - stake not mine
 some-thing needs to change cause this ain't the right way but how do you de - cide when it feels so right
 I have to de - cide but I can't quite I don't know why but it's time
 to de - cide to make things right ev - en-though we both can't de - cide
 and I know it hurts but
 how do you ex - pect this to work I know it does - n't feel like it's o - ver
 but that's on - ly when you're so - ber it might be mo - men - tar - i - ly but what if it's not what if it's
 just not it and one day you'll find your - self caught.

Can't Decide

[Verse 1]

I know you can't decide
But I'm not sure I got the time
Just for you to make it right

Cause at some point well cross a line
What if this won't stay unknown
And I know in the end its me standin alone
Eventhough this your mistake not mine

[Pre-Chorus]

Something needs to change
Cause this ain't the right way
But how do you decide
When it feels so right

[Chorus]

I have to decide
But I can't quite
And I don't know why
But it's time to decide
To make things right
Eventough we both can't decide

[Verse 2]

And I know it hurts
But how do you expect this to work
And I know it doesn't feel like it's over
But that's only when you're sober

It might be momentarily
But what if it's not
What if it's just not it
And one day you'll find yourself caught

[Pre-Chorus]

Something needs to change
Cause this ain't the right way
But how do you decide
When it feels so right

[Chorus]

I have to decide
But I can't quite
And I don't know why
But it's time to decide
To make things right
Eventough we both can't decide

[Outro]

Aaah

Eventough we both can't decide
I don't want you to hold on
'Cause I've been trying to move on
I just need you to let me go
'Cause I need to be on my own
I've been trying to move on
For so long

Liner Notes:

Inanna Lincke Lead-Vocals, Backing-Vocals, Choir

Matthias Lincke E-Bass

Jona Beltz Ghatam

Figure It Out

[Verse 1]

I remember how close you were to breaking through
But you never realized did you
Your hand resting next to mine
Never quite crossing the line

[Pre-Chorus 1]

Cause it felt so perfect
From the moment we met
But sometimes that's not enough
Eventhough people say all you need is love
Maybe it's the wrong time
Maybe it's the wrong place
Maybe you're not supposed to be mine
Maybe we just need some space

[Chorus]

To figure it out
To say it out loud

[Verse 2]

All this time I believed that we were supposed to be
Not thinking about what it is I need

[Bridge]

I spent some time alone
To understand who I am on my own
Finally it all makes sense to me
Why we were never meant to be

[Pre-Chorus 2]

Though it felt so perfect
From the moment we met
But sometimes that's not enough
Eventhough people say all you need is love
Maybe you're not the one
To stay around
Maybe it's been too long
Since we've been on neutral ground

[Chorus]

To figure it out
To say it out loud

Liner Notes:

Inanna Lincke Lead-Vocals, Backing-Vocals

Matthias Lincke E-Bass, E-Gitarre, Geige

Myself

[Verse 1]

I am lonely
Even though I'm not alone here
So unhappy
I just don't know why I'm here
Fake smile
Pretending everything's fine
Standing on the side
While everyone's having a good time
For so long now I've been tellin' don't worry I'm okay
So I had to figure out a way to deal with all this pain

[Chorus]

I'm drowning slowly in an ocean of my own tears
I'm bleeding out slowly from the cuts of my own words
I'm suffocating in the smoke of my own cigarettes
Cause they numb the pain I caused myself
Cause they give me a break from myself

[Bridge]

Why shouldn't I be enough?
Don't I deserve more love?
And now everything started to change
And it first it felt so strange
But now I know that's the key
To feeling free and finally I see
That I'll never need
Anybody else but myself

[Gospel]

All I need is right here
In the end it'll always be me

[Outro]

All I have is myself

Liner Notes:

Inanna Lincke Lead-Vocals, Gospel-Vocals, Klavier

Matthias Lincke Geigen, Celli, E-Bass